



**SIK ISEA**

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Walser, Andreas, *Portrait de Pablo Picasso*, 1928, Öl auf Leinwand, 100 x 73 cm (Objektmass), Bündner Kunstmuseum Chur, seit 1949

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

**Walser, Andreas**

#### Namensvariante/n

Walser, Andréas

#### Lebensdaten

\* 13.4.1908 Chur, † 19.3.1930 Paris

#### Bürgerort

Chur, Seewis im Prättigau (GR)

#### Staatszugehörigkeit

CH

#### Vitazeile

Maler, Zeichner und Schriftsteller. Fotogramme. In Paris und Graubünden tätig

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Aquarell

#### Lexikonartikel

Andreas Walser, der zweite von drei Söhnen von Peter und Else Walser-Gerber, wächst in Chur auf, wo sein Vater Pfarrer und Dekan ist. Er besucht das Gymnasium, zeichnet und aquarelliert, malt erste Bilder in Öl, träumt von einem Leben als Künstler in Paris und hat auch literarische Ambitionen. Walser besucht [Augusto Giacometti](#) und [Ernst Ludwig Kirchner](#), die sein Talent erkennen und ihn später in seinen künstlerischen Bestrebungen unterstützen. Im Sommer 1928 schliesst er die Schule mit der Maturität ab. Im Herbst reist er nach Paris. Nach wenigen Wochen eigenes Atelier. Ende 1928 lernt er Pablo Picasso kennen; Anfang

1929 einen Dichter, der zu einer Opium-Entziehungskur in einer Klinik weilt: Jean Cocteau. Phasen intensiver, konzentrierter Arbeit und von Krankheit begleitete Krisen kennzeichnen seine Zeit in Paris, die von regelmässigen Aufenthalten in Graubünden unterbrochen ist. Vom französischen Fotografen Maurice Tabard erlernt Walser 1929 die technischen Grundlagen der Fotografie. Knüpft in Paris scheinbar mühelos Kontakte zu Künstlern und Literaten. Galerien und Sammler beginnen sich für sein Werk zu interessieren, kaufen ihm Werke ab oder nehmen sie in Kommission. Schreibt Prosatexte, Gedichte und Aphorismen, auf Deutsch und auf Französisch, versucht Texte der Franzosen Jean Desbordes und René Crevel in die deutsche Sprache zu übertragen. Anfang 1930 verbringt der rekonvaleszente Walser mehrere Wochen in Marseille und auf der Insel Korsika. Anschliessend Rückkehr nach Paris, wo er nach kurzer Krankheit stirbt, vermutlich an einer Überdosis Drogen. Danach wird es sehr still um ihn. Erste umfassende Retrospektive 1994–95 in Chur und Winterthur und 1996 in veränderter Form im Centre Culturel Suisse, Paris. 2017 erneut Einzelausstellung im Bündner Kunstmuseum Chur. Der Verbleib vieler in Paris entstandener Werke, die unser Wissen über den Künstler bereichern könnten, ist unbekannt.

Andreas Walser ist im Paris der Zwischenkriegszeit einer von vielen jungen Schweizer Künstlern. Anders als die meisten von ihnen scheint er sich kaum mehr als einige Tage in Akademien aufzuhalten; anstatt sich seinen Landsleuten anzuschliessen, verkehrt er in den Kreisen der internationalen Avantgarde. Er lässt sich von keiner Gruppe und von keinem Dogma vereinnahmen. Seine ersten Werke stehen noch unter dem Einfluss der frühen Vorbilder Augusto Giacometti und Ernst Ludwig Kirchner. Die flächig aufgebauten Stillleben und Porträts aus Paris hingegen basieren vor allem auf dem synthetischen Kubismus. In anderen Bildern blitzen dadaistische und surrealistische Reflexe auf, und auch abstrakte Formulierungen fehlen nicht. Anregungen nimmt Walser im gleichen atemlosen Rhythmus auf, der auch sein Leben in der Pariser Bohème kennzeichnet. Der wenig mehr als 20-jährige Künstler absorbiert und transformiert Einflüsse, verarbeitet sie in häufig sehr eigenständigen Werken. Zu diesen gehören zweifellos die wenigen, eindrucklichen Fotogramme sowie die grossformatige Leinwand *Baigneurs (Am Strand)* von 1930 (Bündner Kunstmuseum Chur), eine reife Umsetzung eines Themas, das in jenen Jahren auch Picasso oft beschäftigt.

Der vielversprechende Anfang dieser Künstlerkarriere endet abrupt mit dem Tod Walsers. Nur ein kleiner Teil des Nachlasses findet 1930 den Weg zurück in die Schweiz. In den 1980er-Jahren tauchen wichtige Werke und Dokumente wieder auf, die einen ersten gültigen Überblick über künstlerische Tätigkeit und Biografie erlauben.

Werke: Chur, Bündner Kunstmuseum; Davos, Kirchner Museum.

Marco Obrist, 1998, aktualisiert 2017

### **Literaturauswahl**

- Andrej Seuss: *Nur das Eine, furchtbare - Andreas ist tot! Die kurze Freundschaft zwischen Albert H. Rausch und Andreas Walser*. Text: Andrej Seuss; Vorwort: Vera Kappeler. Biel: Edition clandestin, 2019

- *Die Nacht ist heller als der Tag. Das kurze Leben des Malers Andreas Walser*, hrsg. von Heinz Büttler und Wolfgang Frei, Bern: Benteli, 2007.

- *Andréas Walser. (Coire 1908 - 1930 Paris). Tableaux, lettres, textes*. Paris, Centre culturel suisse, 1996. Ed.: Marco Obrist; postface: Jean-Christophe Ammann. Genève: Skira, 1996

### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4028889&lng=de>

### **Letzte Änderung**

17.03.2020

### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.